

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden **Samstag** erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blat** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ ; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 81.

Samstag, den 10. Oktober

1885

## Das Unfallversicherungsgesetz.

Wir stehen bekanntlich unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes. Dasselbe ist von so weitgehender sozial-politischer Bedeutung und greift so tief in die geschäftlichen und privaten Verhältnisse unseres industriellen Lebens ein, daß es geboten erscheint, alle hierbei Beteiligten, bezw. die Mitglieder der Berufsgenossenschaften auf einige wichtige Bestimmungen dieses Gesetzes nochmals aufmerksam zu machen.

Vor allem hat jeder Betriebsinhaber seinen Betrieb bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden. (§ 11 d. G.) Es sind in dieser Beziehung noch sehr viele Betriebsinhaber rückständig und dieselben werden hiermit aufmerksam gemacht, daß derartige säumige Betriebsunternehmer mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300  $\mathcal{M}$  belegt werden können. (§ 104 d. G.) Alle eintretenden Unfälle müssen nicht allein bei der Ortspolizeibehörde, sondern auch bei dem Vertrauensmanne des Bezirks zur sofortigen Anzeige gebracht werden, welcher bei der Untersuchung des Unfalles, wie auch zur Feststellung alsbaldiger Entschädigung an den Verletzten mitzuwirken, überhaupt die Genossenschaft bei allen Unfällen als ehrenamtliche Person zu vertreten hat. Auch haben die Vertrauensmänner das Recht, alle in ihrem Bezirke gelegenen, zu ihrer Genossenschaft gehörenden Betriebe zu betreten und über Vorkommnisse, welche die Berufsgenossenschaft angehen, von dem betreffenden Unternehmer Auskunft zu verlangen und diejenigen, von dessen Lohnbüchern, bezw. Lohnlisten einzusehen, aus welchen die Zahl und der Lohn der von ihm beschäftigten Arbeiter ersichtlich ist. In letzterer Beziehung werden die Betriebsunternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß genaue und kontrollierbare Lohnbücher bezw. Lohnlisten zu führen sind, welche den einzureichenden Nachweisungen beim Umlage- und Erhebungsverfahren zu Grunde liegen müssen.

Betreffs Ueberwachung der Betriebe zur Verhütung von Unfällen, worauf das Gesetz, und mit Recht, großen Werth legt, haben die Genossenschafts- bezw. Sektionsvorstände die weitestgehenden Befugnisse; denn hierin liegt ein höchwichtiges Moment, gleichsam die Basis des ganzen Unfallversicherungsgesetzes; dasselbe bestimmt deshalb auch zu diesem Zwecke Beauftragte (selbstverständlich sachmännlich gebildete Betriebs-Sachverständige), welche das Recht haben, alle Betriebsstätten während der Betriebszeit zu betreten und zu kontrollieren, sowie Einsicht von den Betriebsbüchern, -Listen u. s. w. zu nehmen. Wegen der Wichtigkeit eines solchen Amtes und der hiebei zu beobachtenden Verschwiegenheit werden diese Beauftragten beeidigt. (§ 84 d. G.)

Uebrigens ist den Mitgliedern der Berufsgenossenschaften noch zu empfehlen, in allen unklaren Punkten sich an die Vertrauensmänner ihres Bezirks um Auskunft zu wenden, welche wiederum deshalb mit den Sektionsvorständen behufs praktischer Ausführung des Gesetzes in stätig direkter Verbindung bleiben müssen; denn es ist nicht zu leugnen, daß das Unfallversicherungsgesetz noch manche unpraktische Mängel hat und verbesserungsfähig ist; eine Verbesserung aber kann nur durch kräftiges, verständnisvoll-hingebendes Zusammenwirken aller Faktoren der Berufsgenossenschaften mit dem Reichsversicherungsamte geschaffen werden. Dann werden wohl auch baldigst die Prinzipien echter Humanität, aus welchen dieses Gesetz hervorgegangen ist, ihre segensreichen Wirkungen zum Wohle des Arbeiterstandes unseres deutschen Vaterlandes entfalten. (N. Tagbl.)

## W ü r t t e m b e r g.

**Neuenbürg**, 6. Okt. Morgen verläßt Herr Kameralverwalter Haug den Bezirk, um in gleicher Eigenschaft sein Amt in Leonberg anzutreten. Zur Abschiedsfeier in ansehnlicher Ver-

sammlung widmete Hr. Forstmeister Graf v. Uffkuhl in treffenden Worten den Trinkspruch auf den hochgeachteten Mann, pflicht-treuen und zuvorkommendsten Beamten. Möge dem Scheidenden der herzliche Charakter der letzten festlichen Stunden in freundlicher Erinnerung bleiben.

**Ludwigsburg**, 7. Okt. Auf der Ortsstraße in dem benachbarten Dörsch ist letzten Sonntag Nacht ein reisender 38 Jahre alter Bierbrauer Schl. aus Kirfau in Baden in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden. Man konnte anfangs keine äußeren Verletzungen an dem fremden Manne bemerken und glaubte, es mit einem Betrunkenen zu thun zu haben. In den Spital nach Ludwigsburg verbracht, gab derselbe, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, nach 18 Stunden den Geist auf. Die heute Vormittag im hies. Krankenhause vorgenommene Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Tote nicht verunglückt, sondern von Raufbolden geschlagen und zu Tode getreten worden ist. Die inneren Teile des Kopfes, das große und kleine Gehirn, waren schwer verletzt. Den rührigen Nachforschungen des Stationskommandanten Schwegler ist es zu verdanken, daß über die dunkle That einiges Licht verbreitet wurde. Derselbe hat bis jetzt drei Dienstknechte beigebracht. Einer der Verhafteten soll bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt haben, daß der That keinerlei Handel vorausgingen und der Dahingegangene von den betrunkenen Gesellen aus Rohheit und Uebermut mit den Stiefeln zu Tod getreten wurde. Bei dem Entseelten fand sich kein Geld mehr vor, seine Papiere waren geordnet; es ist anzunehmen, daß ein Raub an dem Bewußtlosen nicht ausgeführt wurde.

**Calw**, 7. Okt. In Stammheim sind verfloßene Nacht acht Häuser niedergebrannt.

**Nezingen**, 7. Okt. Heute bezog ein auf einer taktischen Uebungsreise der 26. Division angehöriges Kommando in der Stärke von 25 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 35 Mann und 43 Pferden hier Quartier. Der größte Teil ist im Hotel Sprandel untergebracht.

**Isny**, 7. Okt. Das Reinigen des Bettes der Nach, soweit dieselbe in gräflich. Besitz ist, heißt das Nachrühren. Dasselbe wird alljährlich im Herbst vorgenommen und übt hauptsächlich wegen des damit verbundenen Ausfischens des forellenreichen Wassers immer große Anziehungskraft auf zahlreiche Zuschauer aus. Die heute erzielte Beute an edlen Bachforellen beträgt rund 3 Ztr., was im Hinblick auf die Kürze der ausgefischten Strecke (ca. 1 1/2 km.) nicht wenig ist.

## R u n d s c h a u.

**Berlin**, 7. Okt. Im Prozeß Graf u. Gen. sind sämtl. Angeklagte freigesprochen worden. (Damit endet ein Prozeß, der die Berliner Bevölkerung 8 Tage hindurch in Aufregung gehalten hat. Der Hauptangeklagte war der bekannte Historien- und Porträtmaler Professor Graf, Mitglied der Akademie der Künste, Schöpfer des Bildes „Die Versöhnung Wittelinds mit Karl dem Großen“ im Kuppelsaale des neuen Museums, der 4 Herkules- und Theseusbilder im Portikus des alten Museums, des „Auszugs der ostpreussischen Landwehr“ in der Nationalgalerie, des vielbekannteren „Märchens“ und zahlreicher Porträts zc. Er ist am 14. Dezember 1821 zu Königsberg i. Pr. geboren. Die Anklage gegen ihn lautete auf wissentlichen Meineid, Anstiftung zum Meineid und wiederholtes Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Professor Graf hatte vor mehreren Jahren die Bekanntschaft eines Nobells, einer gewissen Bertha Rother, gemacht. Diese, ein bildhübsches aber schon früh dem Verderben anheimgefallenes Mädchen, übte auf den Künstler eine Begeisterung aus, daß er sie Jahre lang an sich fesselte und ihren Diensten erhebliche Opfer

brachte. Die Begeisterung, welche Gräf für das Mädchen bekundete, und die so weit ging, daß er sie durch häufigen Verkehr in dem unwürdigen Hause der Bertha Kother an den Tag legte, ermutigte Frau Kother, die Mutter der Bertha, immer neue Geldforderungen an den Künstler zu stellen. Dieser, wie in einem Bann befangen, gab immer neue Summen, welche zusammen die Höhe von 30 000 Mark überstiegen. Schließlich aber nahmen die Forderungen der Kother einen Charakter an, daß Gräf eine Klage wegen Erpressung erhob. Er beschwor, zu Bertha Kother und deren Schwestern niemals in andere Beziehungen getreten zu sein, als solche, welche seinen künstlerischen Bestrebungen entsprangen. Dieser Eid soll, nach der Anklage, die Gräf vor das Schwurgericht geführt hat, ein Meineid gewesen sein. Die erfolgte Freisprechung wirkt in den Berliner Künstler-, und Gelehrtenkreisen, in denen Gräf eine hochgeachtete Stellung einnimmt, wie eine wahre Erlösung.

**Hamburg, 7. Okt.** Das Museum Godefroy, die berühmte, vollständige ethnographische Sammlung von den Südsee-Inseln, ist an das Leipziger Museum für Völkerkunde verkauft worden.

**Sedan, 6. Okt.** Gestern fand auf der belgischen Grenze ein Duell auf Degen statt, zwischen einem französischen Kavallerie-Offizier und einem Herrn aus Chateauroux. Das Motiv zu dem Zweikampf war ein höchst delikater Liebeshandel. Beim zweiten Gange erhielt der Zivilist eine Brustwunde, welche den sofortigen Tod zur Folge hatte. Als Zeugen fungierten einige Offiziere, Beamte und ein Deputierter.

**Wien, 8. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die türkische Regierung verhandelt mit dem Triester Lloyd wegen Truppentransporten mit den Lloyd-Dampfern. Aus Orsova wird berichtet, nach Meldung von türkischer Seite seien 40 000 Redifs von Ismail und der Marmarakiüste in Anmarsch, von denen 17 000 nach Adrianopel dirigiert werden sollen.

**Bern, 7. Okt.** Fast alle Blätter melden die qualitativ und quantitativ vorzügliche Weinernte. Im Waadtland sind die Weinpreise enorm gefallen; in mehreren Gegenden ist die ganze Ernte zu 33 bis 45 Centimes der Liter versteigert worden. Auch der Obstertag war in der Mittelschweiz ein ganz außer-gewöhnlicher.

**Philippopol, 7. Okt.** Der Bürgermeister ließ durch Maueranschläge verkünden, daß der Sultan auf den Wunsch der Mächte die Personalunion Bulgariens und Rumeliens unter dem Fürsten Alexander als Haupt beider Staaten angenommen habe.

Da werden die Kampfahne in Griechenland bald mildere Saiten aufziehen. Es sind zwei französische Kriegsschiffe nach Piräus unterwegs, mit der Bestimmung, „das Levantegeschwader zu verstärken.“ Das heißt mit anderen Worten, um den auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Frankreichs und der übrigen Großmächte Nachdruck zu geben. Die Herren Griechen werden's schon verstehen!

**Kairo, 3. Okt.** Etwa 1000 Derwische rücken in nördlicher Richtung längs des Nil-Thales vor und sollen Hafir, einen nur 80 Meilen von den britischen Vorposten entfernten Punkt erreicht haben. In der Nachbarschaft von Wady-Halfa haben bereits einige Scharmügel stattgefunden. Es wurde der Befehl erteilt, fünf Dampfer in Bereitschaft zu halten, um nötigenfalls sofort 1200 Mann Truppen den Nil hinauf zu befördern. Der Nil ist jetzt etwa 3 Fuß niedriger, als er zu nämlicher Zeit im Jahre 1884 war, und die Gewässer fallen noch immer.

**Suakin, 7. Okt.** Ein Telegramm Marcopoli Beys aus Asmara vom 29. v. M. an den Oberst Chermiside bestätigt, daß die Abessinier einen großen Sieg über die Aufständischen unter Osman Digma errungen haben. Die letzteren ließen 300 Mann auf dem Schlachtfelde als Leichen. Unter den Toten sei Osman Digma selber. Die Leiche sei erkannt worden. Die Abessinier haben gleichfalls schwere Verluste erlitten.

Die „Kolonialpolit. Korresp.“ meldet aus Sansibar: Lieutenant Schmidt erwarb die Landschaft Usarmo durch Vertrag für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft. Damit ist die wichtige Küstenlandschaft südlich von Useguha ebenfalls deutsch und der ganze Lauf der Aufsidji in Besitz der Gesellschaft. Der vorzügliche Hafen von Darafalam, der beste der gesammten Ostküste Zentralafrikas, gehört dieser Landschaft an. Es wird zu untersuchen sein, wie weit der Sultan von Sansibar an einen oder den anderen Küstenpunkt Usarmos Anrechte hat. Durch die Schmidt'sche Erwerbung dieser Provinz von 4—500 q. Quadratmeilen gewinnt die Erwerbung von Chutu erst vollen Wert.

— Nach langer Zeit wieder einmal eine Nihilisten-Nachricht aus Rußland. In Warschau sind 40 Personen, unter ihnen der Universitätsprofessor Dr. Gabszewicz verhaftet worden. Auch

mehrere Studenten sind dabei und alle sieben in dem Verdacht, eine neue große nihilistische Verschwörung angezettelt zu haben.

**Montreal, 4. Okt.** Die Todesfälle in Montreal und dessen Bezirk an den Blattern beziffern sich im September auf neunhundertsechszundneunzig. Der thörichte Widerstand gegen die Impfung dauert fort, und noch dazu von unerwarteter Seite. So haben z. B. ein Arzt, der City-Anwalt und ein Polizeifergeant, sämtl. französ. Abstammung, den Anordnungen der Behörden Widerstand geleistet. Man fürchtet, die Seuche werde ein weiteres Jahr grassiren. Inzwischen gibt es keinen Vergnügungsverkehr mehr auf den Eisenbahnen; bei drei derselben haben sich die Einkünfte um 100 000 Doll. gegen die Einnahmen für denselben Zeitraum in 1884 vermindert. Die Aktien der Strassenbahnen sind infolge der Verkehrsstockung um 12 Doll. gefallen, und die Hotels stehen leer. Die einzige befriedigende Thatsache ist, daß in der vorigen Woche 8000 Personen geimpft wurden.

## Unterhaltendes.

### Eine Nacht im Sumpf.

Jagderlebnis aus der Lüneburger Heide.

Erzählt von Hermann Robolsky.

(Schluß.)

Wenn ich meine Jagdtasche und die daran hängenden Birkhühner im Verein mit meiner umgestülpten Mütze auf den Moor legte und die Flinte darüber placirte, vermochte ich mich am Ende eiliche Stunden vor weiterem Versinken zu schützen. Noch hatte ich ja die Arme frei. Es war aber ein anstrengendes Stück Arbeit, die Tasche mit den Vögeln an das Tageslicht zu bringen. Endlich gelang es mir. Den Lederbehälter deckte eine etwas steife Dachschwarte. Ich warf das ganze flach auf den Morast, fügte auch meine Kopfbedeckung hinzu und legte das Gewehr darüber. Mit beiden Händen hielt ich mich lose an den Rohren fest, und wirklich zeigte die merkwürdige schwimmende Insel etwas Tragfähigkeit. So vergingen in schrecklicher Qual bleiern und langsam mehrere Stunden. Allmählich war aber mein Halt doch unter der Last des Körpers gesunken und, als ein schwacher Lichtstreifen im Osten den Morgen verkündete, sahen kam noch meine Schultern aus dem fürchterlichen Grab hervor. Von Zeit zu Zeit hatte ich so laut ich konnte, um Hilfe gerufen. Kein Laut in der der weiten Einöde brachte mir auch nur einen Hoffnungsschimmer. Ein paar Mal schon wollte ich unter energischem Ruck den Kopf herunterdrücken; dann hatte alle Qual ein Ende und in ein oder zwei Minuten war alles vorbei. Doch im Selbstmord zu enden? — Nein, das vermochte ich nicht über mich zu bringen. An Mut zu dem letzten Schritt fehlte es mir keineswegs. Nun zog der Morgen schön und purpurn herauf. Es schien ein prächtiger Tag anzubrechen. Zur Rechten, kaum fünf Minuten von meiner Marterstätte entfernt, dehnte sich ein mächtiger Laub- und Nadelwald aus. Wo ich war, wußte ich nicht. Noch einmal schrie ich, so laut es meine Kräfte zugaben, um Hilfe. Ich mußte den Kopf hochhalten, damit das schwarze Oberwasser des Bruches nicht mein Kinn berührte. „Hilfe! Hilfe!“ Nun war's mir, als ob die giftigen und schillernden Sumpfpflanzen ihr Geschlänge nach mir ausstreckten, um mich ganz in ihr finsternes Reich hinauszuziehen. Wie höhnisches Lachen erscholl der Ruf eines unfernen Sumpfvogels. Vor den Augen fing es mir an zu flimmern. Zum letzten Mal schrie ich auf; dann war's mir so wohl und traumhaft. Ich hörte und sah nichts mehr. — — „Dummer un Hagel! Wo kümmt Se denn in dütt Bebeemoor?“ wurde ich plötzlich aus meiner Ohnmacht wach gerufen.

Am Rand des Bruches stand ein alter Jmker aus dem hannoverschen Wendland und schlug die Hände vor Schreck und Entsetzen über dem Kopf zusammen. „Helfen Sie mir doch!“ flehte ich schwach. Und das brachte den Mann zur Besinnung. Wie der Wind stürzte er davon. Wie lange er fortblieb, weiß ich nicht, denn ich war abermals von Ohnmacht umnachtet. Als ich wieder zu mir kam, waren zwei Männer um mich thätig, meinen starren Körper aus dem zähen Torfmoor zu befreien. Das war keine leichte Aufgabe. Meine Retter hatten ein großes Stück Jaun mit dichtem Flechtwerk herbeigeschleppt und dieses brückenartig über das Bebermoor geschoben. Eine Leine wurde mir dann unter die Arme gesteckt und so kam ich ganz allmählig an das Tageslicht. Ich konnte weder gehen noch stehen und, nachdem mich die gutherzigen Menschen von meiner Moorleibung befreit und mir einen Anzug von den ihren gebracht, den sie mir anziehen halfen, luden mich die Leute auf eine Karre und der jüngere von ihnen fuhr mich nach der nur eine halbe Stunde entfernten Försterei. — Wie mir der Mann unterwegs erzählte

vernahmen sie schon während der Nacht meinen bangen Hilferuf, wagten sich aber in der Finsternis nicht in die gefährliche Moor- gegend. Erst als die Inker mich am frühen Morgen noch ein- mal aufschreien hörten, hatte sich der eine auf den Weg gemacht und mich denn auch glücklich gefunden. Es war die höchste Zeit gewesen. Vierzehn Tage mußte ich still das Bett hüten. Die Spuren jener schrecklichen Nacht fühlte ich noch lang in meinem Körper. Einen ganz anderen Menschen glaubte ich aber bei einem Blick in den Spiegel vor mir zu sehen. Mein so lang dunkles Haar war schneeweiß geworden, wie Sie es heute noch sehen."

Der Waidmann schwieg und auch ich dachte über die schlichte, ernste Erzählung meines Reisegefährten nach. Bald hatten wir Hamburg erreicht; dort trennten wir uns. Während der Förster direkt mit der Bahn nach Hamburg weiter fuhr, zog ich es vor, die kleine Tour der Abwechslung halber auf einem Dampfer zu- rückzulegen.

**Vermischtes.**

— Ein Wunder der Pferdedressur hat Herr Franz Renz zu Stande gebracht. Demselben ist es nämlich in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, zwei seiner gelehrigsten Bonnys zu Seilläufern auszubilden und zwar gehen diese klugen Thiere auf einem 16 Fuß hoch gespannten, 42 Fuß langen Seile von etwa 1 1/2 Zoll Durchmesser mit solcher Sicherheit, wie der gefeierte Held des Niagara nicht sicherer und ruhiger gehen konnte. Der erste Bonny geht vorsichtig, langsam, jeden Schritt abmessend, was sogar höchst komisch wirkt, dagegen läuft der zweite mit der Schnelligkeit eines Kōpernick über die schmale Seilbahn. Die

ganze Produktion wird außerdem von dem drolligen Clown Charles Godlewsky in drastischer Weise illustriert. In Hamburg, wo diese Dressur-Episode kürzlich zum ersten Mal aufgeführt wurde, erregte dieselbe einen Beifallsturm.

— Neue Hundert-Markscheine sind ausgegeben, welche auf der Vorderseite nur Schrift, auf der Rückseite nur zwei weibliche Figuren in knieender Haltung zeigen, die so schön sind, daß sich viele Leute förmlich in sie verliebt haben und nicht genug kriegen können.

— Probates Mittel. „Meine Frau hat nie das Mittagessen fertig, wenn ich heimkomme, ich muß immer noch eine Viertelstunde darauf warten,“ beklagte sich ein junger Ehe- mann seinem älteren Freunde gegenüber. „Bei mir war dies an- fangs meiner Ehe auch der Fall,“ sagte der Letztere; „aber ich hatte es bald geändert.“ Welches Mittel hast Du denn angewendet?“ — „Wann meine Frau aus der Küche kam und sagte: „es thut mir leid, das Essen ist noch nicht ganz fertig,“ dann antwortete ich: „Ach das ist recht schön, da habe ich noch Zeit, um die Ecke zu gehen und Eins zu trinken. Das half.“

(Urteil eines Lehrers.) Oberschmeien (Hohenzollern). Folgendes sende ich Ihnen zur beliebigen Verwendung. Auf den Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen welche ich gegen hartnäckige Verstopfung, Verdauungsstörungen, Ansamm- lung von Galle und Schleim gebrauchte, haben die Schweizer- pillen (erhältlich à Schachtel Mark 1 in den Apotheken) ausge- zeichnet und angenehm gewirkt, auch machen sie Appetit und regen die Verdauung an. Dies kann der Wahrheit gemäß bezeugen Anton Horn, Schullehrer a. D.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Wildbad.



**Hemden, Hosen & Jacken**

nach System Prof. Dr. Jäger

**für Herren & Frauen**

in hochfeiner, garantiert rein wollener, schwerer Waare empfiehlt zu billigen Preisen

**A. Thienger.**

**Empfehlung.**

Sämmtliche Winterartikel sind eingetroffen und erlaube mir eine reiche Kollektion:

Tricot-Capotten, das Neueste der Saison, besonders zu empfehlen; ebenso Pulswärmer, Handschuhe, Cachenez, Kinderkleidchen und Kittel, Chenill- und Plüsch-Kragen und Tücher. Alle Sorten Unterkleider, fertige Strumpf- waaren, Strumpflängen etc. etc. — Stridereien werden auf der Maschine rasch, billig und schön ausgeführt.

Neben wollenem Stridgarn (Merkel & Wolff'sches Fabrikat), sämt- liche Tapissier- Artikel in reicher Auswahl. Arinolinen, Corjetten und Tournüren.

Achtungsvoll

**Bertha Schuh.**

**91. Hauptstraße 91.**

**Schmiedeeisene Haus- & Gartenmöbel**

in solider und eleganter Ausführung liefert billigst die

**Eisenmöbel-Fabrik Leonberg (Württemberg.)**

Zeichnungen und Preislisten in der Expedition d. Bl. oder direkt von der Fabrik.

Rothenbach.

**Das hies. Brückenbau-Magazin**

(Blockhütte) soll abgebrochen und an der Georgenauer Mühle, Oberamts Urach, drei Km. vom Bahnhof Urach entfernt, wieder aufgestellt werden.

Der Abbruch, Transport zur Bahn, mit der Bahn bis Urach und von da bis Georgenau sowie das Aufstellen der Hütte dort sollen an einen tüchtigen Zimmermeister in Alford gegeben werden. Die Beding- ungen liegen im Baubureau hier zur Ein- sicht auf, wofelbst die Offerten längstens bis

Dienstag den 13. Oktober, vormittags 11 Uhr

abzugeben sind.

Den 6. Oktober 1885.

Regierungsbaumeister Braun.

**350000 Mark,**

werden zu 4—5% gegen gesetzliche Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart, oder an die Expedition d. Bl., welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Bestellungen auf



**Neuen Wein,**

bester Qualität, nimmt entgegen

**Chr. Wildbrett.**

**Schablonen**

zum Wäschezeichnen

sind in schönster Auswahl zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**



Cordpantoffel a. Dutzend Paar für Frauen  
Pantoffeln M. 4.75, mit Inlet, Lederstrümpfe  
M. 2.25, m. holzagenähter fester Tuchsohle M. 2.75. Cordschuhe,  
Tuchschuhe m. holzagenähter fester Tuchsohle M. 11. Bei grö-  
ßerer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeit.

# Turnverein Wildbad.



Morgen Sonntag den 11. Oktober,  
Abends 7 Uhr

findet im Gasthaus zur „**Sonne**“ Monatsver-  
sammlung mit darauffolgender

## Abendunterhaltung

statt, wozu die verehrl. activen und passiven Mitglieder freundlich eingeladen sind.  
Der Turnrat.

## Anzeige & Empfehlung.

Da wir uns nur noch einige Tage hier aufhalten, bringen wir unser bestaffor-  
tirtes Lager in

# Woll- & Weiss-Waaren

nochmals in empfehlende Erinnerung, unter Zusicherung billigster Preise.

**Geschw. Lachenmayer,**  
bei Frau **Bott** Witwe, 77 Hauptstraße 77.

### Erste Bezugsquelle

für geräucherte und marinirte Fische.

Speckbucklinge, per Kiste ca. 45 Stück enth.	Mk. 2.80 bis 3.20
Speckfundern, große, 16 bis 20 Stück per Kiste	" 3.20 bis 3.50
Lachsheringe, ca. 30 Stück per Kiste	" 3.30 bis 3.50
Ger. Hal, pr. Kiste 8 Pfd. netto	Mk. 10.50, 5 Pfd. netto Mk. 7.
Russ. Sardinen in Pickles, per 10 Pfd.-Faß	Mk. 2.60.
Island. Fischroulade (Kollmops) 42 Rollen	Mk. 3.20.
Mar. holl. Vollheringe, per Faß 25 St. enth.	Mk. 3.30
Neue Bratheringe, per 10 Pfd.-Faß	Mk. 3.50, per 5 Pfd. Faß Mk. 2.50
Hal in Gelee, per 10 Pfd.-Faß	Mk. 6, per 5 Pfd.-Faß Mk. 3.60
Neue holl. Vollerlinge, per Faß 25 Stück	Mk. 2.80 bis 3.20

per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
Preislisten sämtlicher Consumartikel gratis und franco.  
Hochachtungsvoll

**H. Kreimeyer,**  
N. E. Mohr Nachfolger,  
See- und Consum-Artikel-Export.



## Geschäfts- & Haushaltungsbücher

aller Art, bestens fortirt, empfehle zu geneigter Abnahme.

**Chr. Wildbrett.**

### Empfehlung.

## Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

in schöner Auswahl zu sehr billigen  
Preisen bei

**G. Riexinger.**

## Den weltbekanntesten ächten Bernhardiner

### Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik von

### Wallrad Ottmar Bernhard

Lindau i/B. Zürich. Bregenz a/B.

empfiehlt in Flaschen à Mk. 4.—

Mk. 2.10, sowie Probeflacon à 1 Mk.

50 S. bestens:

Fr. Funf, Conditor, Wildbad.

Amerikanischen

# Schnellputz,

best bewährtes Fabrikat zum Putzen sämtlicher  
Metalle, Fenster- und Spiegelscheiben  
in Paquets à 25 Pfg. empfiehlt

**Fr. Keim.**

**MACK'S  
Doppel-Stärke**

Schutz-Marke.

Bewährtestes u. vollkommen  
unschädliches Stärkemittel,  
alle nöthigen Zusätze zur  
sicheren Herstellung v. blen-  
dend weisser, steifer u. glän-  
zender Wäsche enthaltend  
Überall vorrätzig à 25 S. per  
1/2 & Carton. Alleiniger  
Fabrikant H. Mack, Ulm.

## Gejucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von  
Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Ci-  
garren an Private gegen ein Figum von  
300 Mark und gute Provision.  
Hamburg. **J. Stiller & Co.**

## Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der  
Hamburg - Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Nr. 1096 Ausfuhr- und Ueberfahrts-Berträge bei:  
**Carl Schobert u. Gg. Geiger** in Wildbad.



Samstag den 10. Oktober,  
abend 8 Uhr

bei „**Rübler**“.

Der Vorstand.

## Empfehlung.

Die größte Auswahl in

# Wollwaaren,

besonders

Tücher u. Kinderhauben

spottbillig

bei

**G. Riexinger.**

## Das große Bettsfedern Lager

**William Lübeck** in Altona  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd) gute neue  
Bettsfedern für 60 Pfg. das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.25 " "  
Prima Halbdaunen " 1.60 " "  
und " 2 " "  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

## Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigt  
**Theodor Stürmer, Stuttgart.**



# Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.  
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**

**Köln.**

26 Hof-Diplome,

27 goldene, silberne und  
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der  
Rohproducte. Vollendete  
mechanische Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei  
mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die  
Conditoreien, Colonial-, Delicatess-  
und Drogen-Geschäfte sowie Apo-  
theken, welche  
**Stollwerck'sche Fabrikate**  
führen.